

Erstes Kapitel.

Aller Anfang ist schwer.

Von den Black Hills nach Norden erstrecken sich an der westlichen Seite des Staates Süd-Dakota die sogenannten Bad Lands. — Sie bilden mit ihren unzähligen Schluchten (Cañons), tiefen Abgründen und Felsstrümmern eine gewaltige, zerklüftete, wildzerrissene Thallandschaft von eigenartiger, überwältigender Naturschönheit. — Nur die Pechtanne, der zähe „Sagebrush“ (Salbeibusch), Moose und wenige Gräser gedeihen auf den Höhen in dem steinigen Boden; doch an den vom rauhen Winde geschützteren Stellen, an den Ufern kleiner Bäche und Gebirgsströme wachsen langes Präriegras, Büsche und Bäume. — Reich an Wild ist die Gegend. An den Gewässern lebt der Otter, und der Biber baut darin seine Dämme. Rehe, Hirsche und Antilopen durchziehen, oft in großen Herden, das Land, und in geschickten Sprüngen setzt das Bergschaf über Felsen und Klüfte. Auch große und kleine Wölfe finden hier ihre Schlupfwinkel, und vereinzelt trifft man ebenfalls den mächtigen, gefürchteten Grizzlibären, welchem die vielen Schluchten und Felspalten einen willkommenen Aufenthalt bieten.

Je weiter man nach Norden kommt, desto mehr verliert sich das Wilde der Landschaft. Nach und nach wechseln immer größere Grasflächen mit den Höhenzügen ab, bis sich zuletzt eine unendliche, wellige Prärie, nur hin und wieder durch dichte Wälder unterbrochen, bis an den Heart River und weit darüber hinaus ausdehnt.

Ungemein fruchtbar ist hier der Boden; das sieht man schon an den saftigen, vielfach mannshohen Grashalmen, und am nördlichen Ufer des Flusses beweisen es noch mehr frische, grüne Weizen-, Mais-, Roggen- und Haferfelder, die sich in langen Reihen von einer kleinen Ansiedlung aus erstrecken, und auf denen das Korn prächtig gedeiht.